

FÖJ - Zeitung

Pustelblume



Inhalt der Pusteblume Nr.1, Jahrgang 2013/2014

Seite 3 Vorwort

Seite 4 Die erste Bundesdelegiertenkonferenz 2013/2014

Seite 5-7 Die ersten Wochen der frischen BundessprecherInnen

Seite 8-11 Ein Abendessen aus Abfällen

Seite 12-14 Träum weiter!

Seite 15-16 Aus dem Leben einer Gruppensprecherin

Seite 17-19 FÖJ Aktion ~ FÖJler auf der 19. internationalen
Klimakonferenz in Warschau, Polen

Seite 20-21 Energiewende-Demo Berlin – immer eine Reise wert

Seite 22 Weihnachtsmarktaktion in Baden-Württemberg

Seite 23 „Wir haben es satt!“ - ein Aufruf

Seite 24 Aktion „Müll im Meer“

Seite 25 Und was kommt dann? – *One Week Student* hilft euch den
passenden Studiengang zu finden!

Seite 26-27 Hilfreiches rund ums FÖJ

Seite 28 Impressum



Vorwort

**Liebe Freiwillige, liebe Betreuer, Leiter und Teamer,
liebe Interessierte, liebe Sonstige,**

Nachdem nun schon einige Wochen seit unserer ersten Bundesdelegiertenkonferenz vergangen sind, wurde es jetzt aller höchste Eisenbahn für das Erscheinen der ersten „Pusteblume“ unseres Jahrgangs.

Und hier ist sie endlich :)

Viel Arbeit von fleißigen Schreibern und Redakteuren aus ganz Deutschland steckt hinter diesen Seiten. Deshalb würde es uns sehr freuen, wenn ihr euch die Zeit nehmen würdet, in Ruhe durch die Zeitung zu scrollen

Also macht euch einen Tee (die Sorte ist egal), lehnt euch zurück und erkundet in Ruhe die neue Pusteblume.

Wir wünschen allen ein frohes neues Jahr!

Mit vielen Grüßen,
euer Redaktionsteam



Die erste Bundesdelegiertenkonferenz 2013/2014

Vom 8.11-10.11.2013 kamen insgesamt 40 LandessprecherInnen zu ihrem ersten offiziellen Treffen zusammen. Aus allen Ecken Deutschlands reisten sie an, um gemeinsam ein Wochenende lang produktiv zu sein.

Das Treffen wurde von den Bundessprechern des Vorjahres organisiert. Auf dem Programm standen u.a. die Bildung von Arbeitskreisen und die Wahl der neuen BundessprecherInnen.

Es wurden die folgenden Arbeitskreise gebildet:

- 'Politik' mit den Untergruppen „FÖJ-Stellen“, „Einfluss Rechtsextremismus in der Umweltbildung“, „Lobbyarbeit“, „Rundfunkgebühren“ und „FÖJ-Ausweis“
- 'Pustebume', die FÖJ-Zeitung
- 'Öffentlichkeitsarbeit' mit den Untergruppen „Presse“, „Blog“ und „Werbung“
- 'Aktionen und Events' mit den Untergruppen „Umweltbildung“, „ELAT“, „Bundesaktionstag“ und „Verschmutzung der Meere“

An dem Wochenende haben die Arbeitskreise schon ganz schön fleißig gearbeitet. Außerdem gab es informative Vorträge zu verschiedenen, das FÖJ betreffenden Themen.

Zwischendurch wurde aber auch mal Kaffeepause gemacht, was viele auch nötig hatten :)

Am Samstagabend wurden schließlich die neuen BundessprecherInnen gewählt.

Am Sonntag gab es noch eine kleine Arbeitsphase und dann machten sich alle wieder auf in ihre Bundesländer.

Mit viel Motivation und genug Arbeit für die nächste Zeit.

Geschrieben von Manuel Striebel



Die ersten Wochen der frischen BundessprecherInnen

Nachdem Seminargruppensprecher und im Anschluss daran auch die Landessprecher im Freiwilligen Ökologischen Jahr für 2013/14 gewählt wurden war es kein allzu langes Warten mehr, bis die erste Bundesdelegiertenkonferenz der frisch ernannten Amtsinhaber bevorstand.

Hierbei handelt es sich um ein zweimal pro FÖJ-Jahrgang stattfindendes Treffen aller Landessprecher Deutschlands, bei dem auf Bundesebene Konzepte für Aktionen, Projekte oder ähnliches erarbeitet und im Endeffekt mit möglichst vielen FÖJlern zusammen umgesetzt werden. Bei der im November abgehaltenen BDK handelte es sich um das erste der beiden Treffen, weswegen neben der Arbeit in den Fachgruppen auch die Wahl der fünf neuen Bundessprecher auf der Agenda stand. Passend zum Jahreswechsel soll hier nun ein kleiner Einblick gegeben werden, wie es den neuen Bundessprechern Jamila, Marielle, Basti, Marvin und Torben die ersten Wochen in ihrem Amt erging.

Da bereits vor der Wahl der Bundessprecher auf der Bundesdelegiertenkonferenz in Hannover alle über 40 Landessprecher super miteinander auskamen waren aus persönlicher Sicht böse Überraschungen von vornherein auszuschließen. Dies machte das Votum im entscheidenden Moment jedoch nicht weniger spannend. Die Stimmzählung sowie die Bekanntgabe erfolgten durch die FÖJ-Bundessprecher des vorangegangenen Jahrgangs 2012/13 Eva, Nani, Crispin und Ole, welche den frisch gewählten auch gleich die zur Sprecherarbeit unerlässlichen Ordner und USB-Sticks überreichten. Somit waren die Formalien erledigt und die fünf neuen Bundessprecher standen fest.

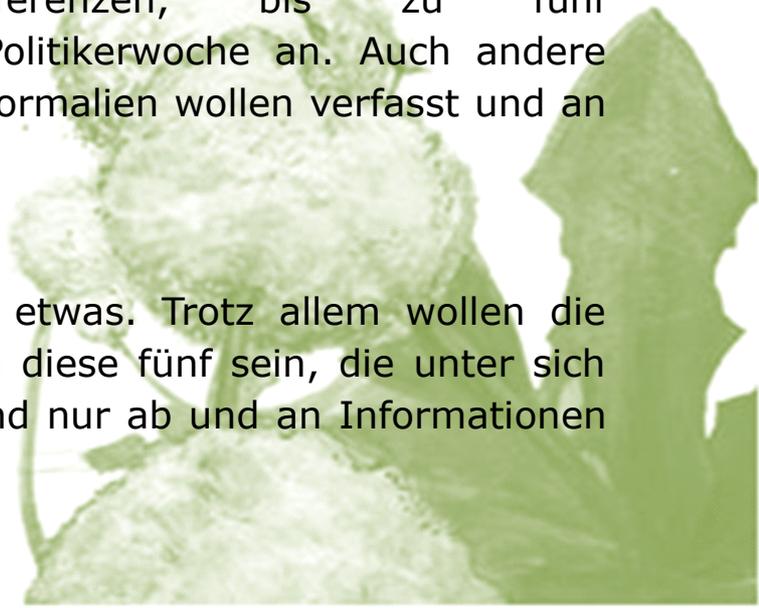
Noch bevor im Anschluss an die BDK die E-Mail-Verteiler auf Grund der vielen neuen Kontakte aktualisiert werden konnten war auch schon der erste offizielle Termin im Kalender angestrichen. Keine zwei Wochen vergingen bis sich die fünf in Berlin wiedersahen –

und zwar zur Fachtagung „Freiwillig Gestalten – Erste Ergebnisse der Evaluation der Freiwilligendienste“. Neben der Möglichkeit einen Einblick in die Zwischenauswertung der Evaluation von FÖJ, FSJ sowie Bundesfreiwilligendienst zu erhalten, war die Veranstaltung auch perfekt geeignet, um sich besser kennenzulernen. Denn am besten arbeitet man immer noch mit Menschen, mit denen man sich versteht.

Für Marielle und Torben, zwei der fünf Bundessprecher, ging es noch vor Ende der Tagung in Berlin direkt weiter nach Hofgeismar, wo die Jahreskonferenz des Bundesarbeitskreises FÖJ der Träger stattfand. Neben viel Internem war es für die Sprecher sehr interessant zu sehen, welche Gesichter sich hinter den vielen Trägern verbargen und wo man in konkreten Fällen seine Ansprechpartner finden kann.

Von diesen Tagungen und Konferenzen dann wieder zurück in heimischen Gefilden angekommen war es dringend von Nöten mit den Kollegen in Kommunikation zu treten. Alle haben interessante Gespräche mit noch interessanteren Menschen geführt und wollen natürlich nicht, dass auch nur eine Information irgendwo auf der Strecke bleibt. Somit stand es für die Bundessprecher gleich fest: Telefonkonferenzen zu fünft, mindestens einmal pro Woche, wenn nötig mit Experten aus den Arbeitskreisen oder den Trägern. Zwischendurch natürlich stetiger Kontakt via Facebook, Handy und Mail. Neben dem Verwerten der vielen Informationen und der generellen Einarbeitung ins Amt standen selbstverständlich auch Konzeption und Planung von diversen größeren Projekten, den nächsten Bundesdelegiertenkonferenzen, bis zu fünf Bundessprechertreffen und einer Politikerwoche an. Auch andere Notwendigkeiten wie Anträge und Formalien wollen verfasst und an richtiger Stelle eingereicht werden.

Wie man sieht, zu tun ist immer etwas. Trotz allem wollen die Bundessprecher aber nicht lediglich diese fünf sein, die unter sich im dunklen Kämmerlein arbeiten und nur ab und an Informationen



nach außen tragen – ganz im Gegenteil, am schönsten wäre es natürlich wenn man sich möglichst persönlich trifft und zusammen Aktionen und Projekte zu grünen Themen plant und umsetzt. Möglich ist genau das zum Beispiel am Wochenende um den 18. Januar in Berlin. Dort finden sowohl die „Wir haben es satt!“ Demonstration als auch die „Grüne Woche“ statt. FÖJlerInnen und verschiedenste Trägerorganisation sind auf beiden Veranstaltungen präsent.



Die neuen Bundessprecher (von links):
Torben Jahn, Sebastian Misgajski, Marielle Findorff, Jamila
Friedrichsen, Marvin Manzenberger

Geschrieben von Torben Jahn



Ein Abendessen aus Abfällen

In den Planungen für das zweite Seminar fand sich die Idee wieder, ein Abendessen aus „Abfällen“ zu zaubern.

Legal sollte „containert“ werden, also nachgefragt und freiwillig von den Filialleitern herausgegeben, um danach den Abfall gut gesäubert in eine Mahlzeit für die gesamte Seminargruppe zu verwandeln.

Dass diese Idee illegal keine große Schwierigkeit gewesen wäre, war uns allen doch recht schnell bewusst. Doch wie würden die Supermarktketten reagieren? Bekämen wir überhaupt Einblicke in die Hinterhöfe?

Um generell mal zu wissen inwiefern man sich, als containernde Person, überhaupt auf legalem Boden bewegt, rief ich bei der Polizei Stuttgart an und bat um ein Interview.

Die Herrschaften von der Öffentlichkeitsarbeit waren unerwartet freundlich und versicherten mir die per Mail zugesendeten Fragen zu bearbeiten und mir schnellstmöglich zurückzuschicken.

Am nächsten Tag, ich stand gerade in einer ziemlich übel riechenden Mischung aus Kuhmist und Molke, bekam ich einen Anruf von der Staatsanwaltschaft Stuttgart.

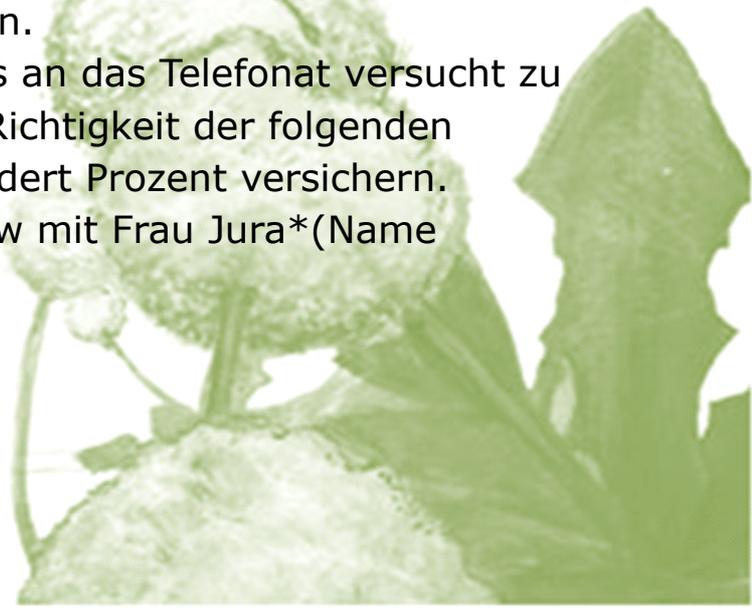
Man habe ihnen die Fragen zugesendet und darum gebeten mit Antworten auf mich zurückzukommen.

Da ich bis zu den Knöcheln in irgendeiner Plörre stand, verabredete ich mich zu einem Interview am darauffolgenden Tag.

In meiner Mittagspause führte ich dann per Telefon das uns beiden vorliegende Interview und war ein weiteres Mal erstaunt mit welcher Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft mir die zuständigen Personen entgegengekommen waren.

Die Antworten habe ich im Anschluss an das Telefonat versucht zu rekonstruieren, Vollständigkeit und Richtigkeit der folgenden Aussagen kann ich also nicht zu hundert Prozent versichern.

Hier also das rekonstruierte Interview mit Frau Jura*(Name geändert):



Frage (1) Handelt die Polizei in Fällen des Containers nach klaren Vorschriften, oder gibt es eine Art Kulanz nach der entschieden wird?

Frau Jura: Die Polizei hat sicherlich klare Vorschriften, gleichzeitig ist aber jeder Fall individuell.

Eine eindeutige Antwort gibt es auf diese Frage also nicht.

Frage (2) Wie sieht die Gesetzeslage in Deutschland aus?

Auf was beziehen sich Polizei und Staatsanwaltschaft in möglichen Gerichtsverfahren/Anzeigen?

Frau Jura: Staatsanwaltschaft und Polizei richten sich nach der allgemeinen deutschen Gesetzeslage. Hierbei gelten beim Containern die Delikte Hausfriedensbruch und Diebstahl.

Frage (3) Welche Strafen drohen beim Containern? Muss "nur" mit einer Geldstrafe oder sogar einer Freiheitsstrafe gerechnet werden?

Frau Jura: Im Falle des Hausfriedensbruchs muss die containernde Person mit einer Geldstrafe rechnen, oder mit einem Freiheitsentzug von bis zu einem Jahr.

Beim Diebstahl gestaltet sich die Bestrafung ähnlich, nur kann in diesem Falle die Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahre lang sein.

Frage (4) Wie hoch fällt so eine Geldstrafe aus?

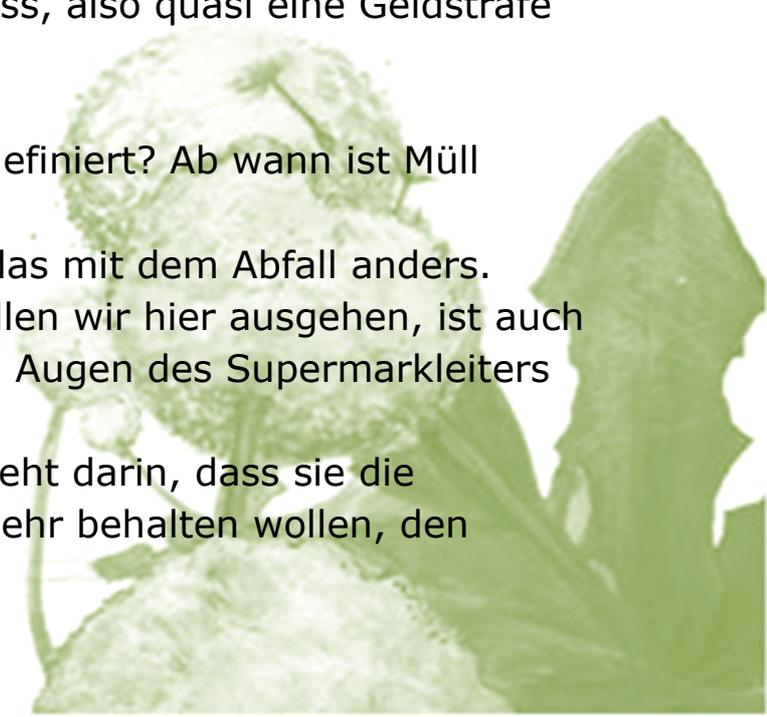
Frau Jura: Eine Geldstrafe wird nach dem Einkommen der zu bestrafende Person verhängt.

Ein Urteil besagt dann über was für einen Zeitraum der Angeklagte sein Gehalt an den Staat zahlen muss, also quasi eine Geldstrafe mit der Einheit Tagen.

Frage (5) Wie wird Müll im Gesetz definiert? Ab wann ist Müll eigentlich Müll? Ist Müll Eigentum?

Frau Jura: Jeder Supermarkt sieht das mit dem Abfall anders. Im schlimmsten Fall, und davon wollen wir hier ausgehen, ist auch der Inhalt des Müllcontainers in den Augen des Supermarktleiters noch Eigentum.

Die Begründung vieler Inhaber besteht darin, dass sie die Lebensmittel, sollten sie sie nicht mehr behalten wollen, den



Kunden auslegen würden.

Es steckt somit ein „Sinn“ hinter dem Wegwerfen.

Der Status des Eigentums ist in diesem Falle mit dem Wegwerfen des Produkts also nicht aufgehoben.

Mit dem Hintergrundwissen zogen wir also an einem der Seminartage los und klopften bei verschiedensten Discounter-Supermärkten an.

Die Filialleitungen war in der Regel freundlich aber auch eindeutig in ihren Aussagen.

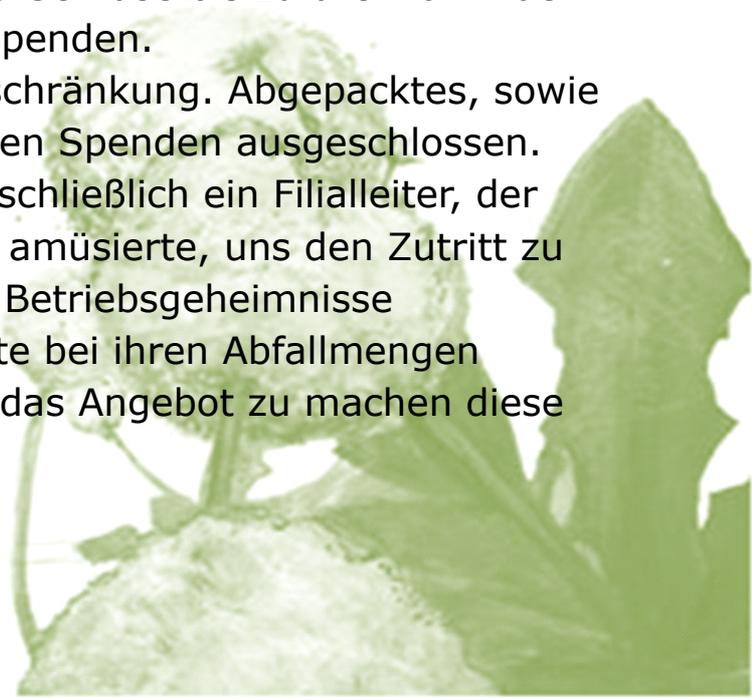
Waren, die am selben Tage noch „ablaufen“, können für einen reduzierten Preis verkauft werden. Waren, deren MHD bereits abgelaufen ist, dürfen mit ausreichender Markierung und Reduzierung weiterhin angeboten werden. Im Regelfall machen dies die Unternehmen allerdings nicht, aus Angst vor Krankheitsfällen bei Kunden nach dem Verzehren von „abgelaufenen“ Lebensmitteln. In einem der Lebensmitteldiscounter war der Filialleiter gerade ausgeflogen und vor uns trat ein junger Mann mit der Hemdaufschrift „Azubi“. Er stellte sich als stellvertretender Filialleiter vor und bedauerte am selbigen Morgen große Mengen an Gemüse weggeworfen zu haben und bot uns an am nächsten Tag noch einmal vorbei zu schauen.

Leider waren wir auf den selbigen Abend zum Kochen eingeteilt, weshalb uns dieses Angebot auch nicht weiterhalf.

Beruhigend war für uns die Information, dass fast alle der Lebensmitteldiscounter abgelaufenes Gemüse bis zu dreimal in der Woche an die nächstgelegene Tafel spenden.

Allerdings auch hier wieder eine Einschränkung. Abgepacktes, sowie Fleisch und Käsewaren sind von diesen Spenden ausgeschlossen.

Die beiden Höhepunkte waren dann schließlich ein Filialleiter, der sich fast schon über unser Bemühen amüsierte, uns den Zutritt zu den Hinterhöfen verweigerte, da wir Betriebsgeheimnisse ausplaudern könnten, und behauptete bei ihren Abfallmengen würde es sich nicht lohnen der Tafel das Angebot zu machen diese abholen zu können.



Ich würde behaupten, dass dieser Discounter mit Abstand das größte Angebot an Obst und Gemüse Lebensmitteldiscounter-weit hatte.

Das wohl schockierendste Moment für uns ereignete sich allerdings als uns ein Filialleiter Einblicke in den Hinterhof des Discounters gab und uns drei große Tonnen voller Fleisch zeigte.

Das abgepackte Fleisch war noch ein bis zwei Tage lang haltbar und wurde doch schon entsorgt, eine genaue Erklärung gab es auf Anfrage nicht.

Als wir ihn darum baten etwas von dem „Müll“ mitnehmen zu dürfen blockte er harsch ab und auch auf weitere Fragen hörte er auf zu antworten und drang uns dazu den Hinterhof schnellstmöglich zu verlassen.

So endete unsere Idee im Bio-Supermarkt.

Der Besitzer hatte mächtig Spaß sich mit uns über Containern und Lebensmitteldiscounter zu unterhalten. Dennoch gingen wir leider mit leeren Händen, und vielleicht waren der/die ein oder andere aus der Seminargruppe nachher doch froh frische Ware aus dem Supermarkt auf dem Teller zu haben.

Wer einen kleinen Einblick in die Welt des „Abfalls“ bekommen möchte, dem empfehle ich den Film „Taste the Waste“, oder auch weiterführend „We Feed the World“.

Geschrieben von Antonio Zollo



Träum weiter!

An dem Programmpunkt «Zukunftswerkstatt – grüne Städte» unseres zweiten FÖJ-Seminars schieden sich schon die Geister, bevor er überhaupt an der Reihe war. Die einen dachten, wir würden aus Pappmaché und Eierkartons das Modell einer zukünftigen Stadt basteln, während die andern der Meinung waren, dass irgendetwas geistig Anspruchsvolleres dahinter stecken müsste, aber was genau wussten diese Leute auch nicht.

Beide Parteien hatten insofern Recht, dass an dem Tag sowohl gebastelt, als auch tiefgründig nachgedacht wurde. Am Morgen wurden wir erst einmal darüber aufgeklärt, dass es sich bei einer Zukunftswerkstatt um eine Arbeitsmethode handelt. Sie wurde in den 60er Jahren mit dem Ziel entwickelt, mehr Bürgerbeteiligung, Kreativität und Weitsicht bei politischen Entscheidungen zu erreichen.

Eine Zukunftswerkstatt beschäftigt sich immer mit einem klar definierten Thema – in unserem Fall «Grüne Städte» – und wird in drei Phasen eingeteilt: die Kritikphase, die Fantasiephase und die Verwirklichungsphase. In der Kritikphase haben wir uns erst mal überlegt, welche Probleme und Herausforderungen es in unseren Städten gibt. Herumliegender Müll, mangelhafte öffentliche Verkehrsmittel, zu hohe Mietpreise und Wohnungsnot. Außerdem Segregation statt Integration verschiedener ethnischer und sozialer Gruppen, ekelhafte öffentliche Toiletten, ein graues und deprimierendes Straßenbild, zu wenig Grünflächen, zu viele Autos und kein Raum für Radfahrer kamen beim Brainstorming heraus.

Wir teilten die Probleme in Kategorien und uns dementsprechend in Gruppen ein. In der darauffolgenden Fantasiephase sollte sich jede Gruppe ihr Thema so ausmalen, wie sie es sich wünschte, frei nach dem Motto: «Alles ist möglich!». Wir sollten unserer Vorstellungskraft freien Lauf lassen und die so entwickelten Utopien anschließend kreativ vortragen. Theater, Zeichnungen, Filme, Lieder – alles war erlaubt. Nur eines nicht: An unserer Utopie zweifeln.

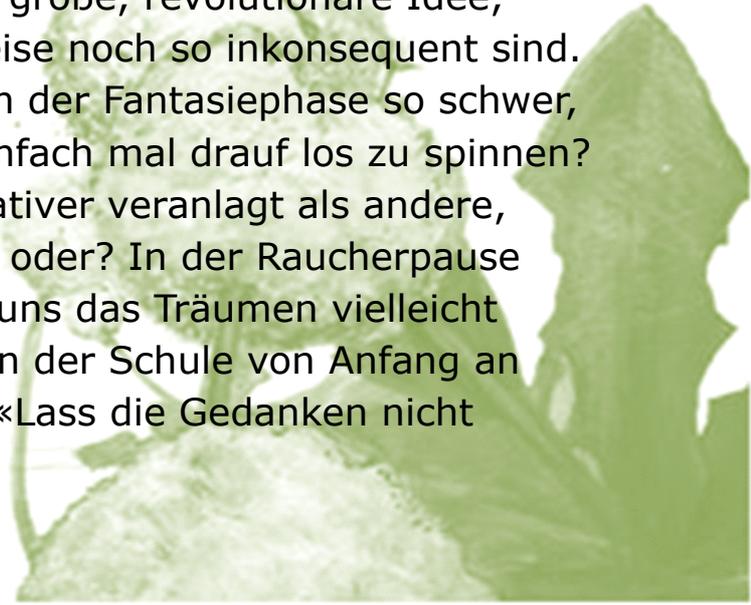
In dieser Phase kam irgendwann der Moment, an dem die im ersten Seminar mühsam und erfolgreich mit Gruppengemeinschaft

fördernden Spielen aufgebaute Eintracht an den unterschiedlichen Charakteren zu zerbrechen drohte. Manche Teilnehmer gingen vollkommen in ihrer Fantasie auf und trauten sich, die verrücktesten Ideen zu entwickeln. Andere hingegen konnten sich nicht von der Realität und Sätzen wie «Aber das geht doch gar nicht...» lösen und wurden von den Hirngespinnsten ihrer Kollegen ordentlich auf die Palme getrieben.

Die Verwirklichungsphase sollte unseren Städten und den frustrierten FÖJlern die Erlösung ihrer Probleme bringen. Es ging zurück Richtung Realität. Allerdings nicht zurück in die Ausgangssituation, sondern hinein in eine Realität, die von der Utopie inspiriert verbessert wurde. Das Müllproblem sollten attraktivere und einheitliche Trennsysteme beheben, Fahrraddemos mehr Aufmerksamkeit auf Radfahrer lenken, Carsharing und Mitfahrgelegenheiten Staus verschwinden lassen, „urban gardening“ die Städte grüner und frei zugängliche Lehrpfade die Bevölkerung schlauer machen.

Diese Ideen kommen dir bekannt vor? Uns auch. Hatten wir also tatsächlich einen ganzen Tag lang unsere grauen Zellen zermürbt, unsere Kreativität und Gruppenkompetenzen aufs Ärgste strapaziert und dann war das alles, was dabei heraus kam? Nicht mal eine einzige spektakuläre, revolutionäre Idee!? Enttäuschung machte sich breit. Das Abendessen und anschließende Schrottwichteln rettete den Abend, doch der Verlauf und das Ergebnis der Zukunftswerkstatt ließen mich nicht los.

Spricht unser Ergebnis nicht dafür, dass es endlich Zeit wird, dass wir die vielen kleinen, bestehenden Ideen endlich alle umsetzen und sie zu ganz normalem Sozialverhalten werden lassen? Vielleicht sind wir noch gar nicht bereit für die große, revolutionäre Idee, wenn wir in den kleinen Dinge teilweise noch so inkonsequent sind. Und wieso fiel es so vielen von uns in der Fantasiephase so schwer, sich von der Realität zu lösen und einfach mal drauf los zu spinnen? Klar, manche Personen sind halt kreativer veranlagt als andere, aber träumen kann doch jedes Kind, oder? In der Raucherpause wurde ich darauf hingewiesen, dass uns das Träumen vielleicht deshalb so schwer fällt, weil es uns in der Schule von Anfang an verboten wird. «Sei kein Träumer», «Lass die Gedanken nicht



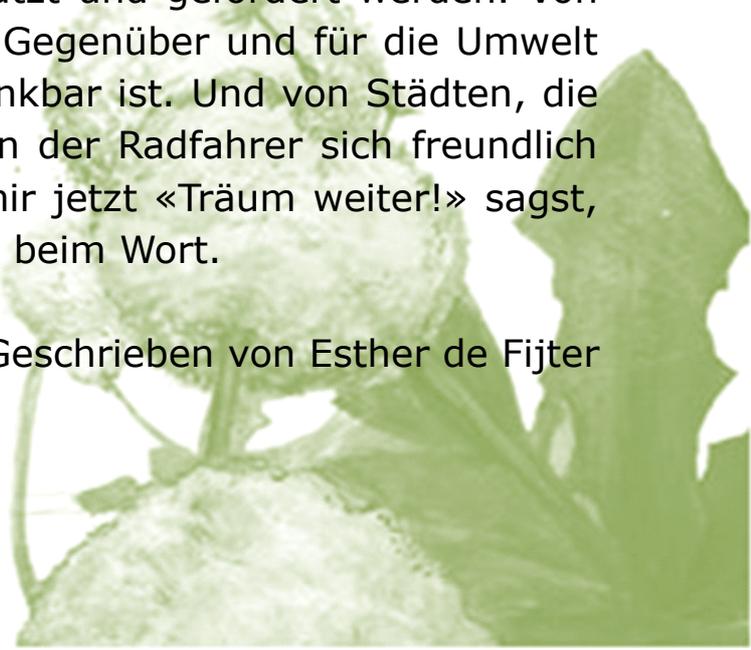
abschweifen», «Schau nicht aus dem Fenster!». Uns wurde von klein auf eingetrichtert, dass Probleme allein mit Realitätssinn gelöst werden. Kreatives Denken gehört in den Kunstunterricht und sonst nirgendwo hin.

Wenige Tage später habe ich ein Zitat von einem Mann gelesen, der uns mit seiner Erfindung zwar einige schwerwiegende ökologische Probleme beschert hat, aber an dessen kognitiven Fähigkeiten trotzdem kaum jemand zweifelt. Albert Einstein hat einmal gesagt, dass man Probleme niemals mit derselben Denkweise lösen kann, durch die sie entstanden sind. Er hat sich damit klar für Weitsicht und Kreativität bei der Behebung von Problemen ausgesprochen. Dass der Mensch jemals einen kreativen Einfall bekommt, wie er den Atommüll dauerhaft entfernen kann, klingt zwar utopisch, doch gerade deshalb möchte ich es nicht anzweifeln.

Schaut man sich die Weltgeschichte an, sind es die Träumer, die die Menschheit vorangebracht haben. Hätte Martin Luther King nicht geträumt, würde die amerikanische Gesellschaft möglicherweise noch immer in Schwarz und Weiß denken. Dasselbe gilt für Südafrika, das Mitte Dezember eine ganze Woche lang um seinen vorbildlichen Träumer getrauert hat. Hätten Wilbur und Orville Wright im Unterricht weniger aus dem Fenster geschaut, den Vögeln nicht hinterher geträumt und schön brav wie alle andern ihren High-School-Abschluss gemacht, würden wir uns heute vielleicht immer noch bloß mit Bodenkontakt und in eingeschränktem Radius fortbewegen können.

Ich träume von einer Gesellschaft, in der Menschen nicht bloß an ihrem wirtschaftlichen Wert gemessen, sondern als Personen mit individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt und gefördert werden. Von einer Welt, die auf Respekt für den Gegenüber und für die Umwelt beruht und in der Ausbeutung undenkbar ist. Und von Städten, die nach frischen Blumen riechen und in der Radfahrer sich freundlich „Guten Tag“ sagen. Und wenn Du mir jetzt «Träum weiter!» sagst, föhl ich mich geehrt und nehme dich beim Wort.

Geschrieben von Esther de Fijter



Aus dem Leben einer Gruppensprecherin

Der Zweite Tag im September und das FÖJ beginnt. Der erste Tag im Büro. Noch bin ich normale FÖJlerin und sitze im Zimmer mit einer anderen Praktikantin. Meine Einsatzstelle ist in einem sehr großen kommunalen Unternehmen im Bereich Umweltbildung. Das Unternehmen hat über 5.000 MitarbeiterInnen und ich bin nun ein Jahr lang eine von Ihnen. Doch Moment - das stimmt nicht ganz: denn ab und zu bin ich auf Exkursion und weit weg vom Alltag. So wie bereits nach 3 Wochen:

Ende September: die erste Gruppenreise mit meiner Seminargruppe von über 30 jungen, neugierigen Menschen steht an. Am Ende dieser super aufregenden Woche im Wald beginnt mein Leben als Gruppensprecherin.
Was hat sich verändert?

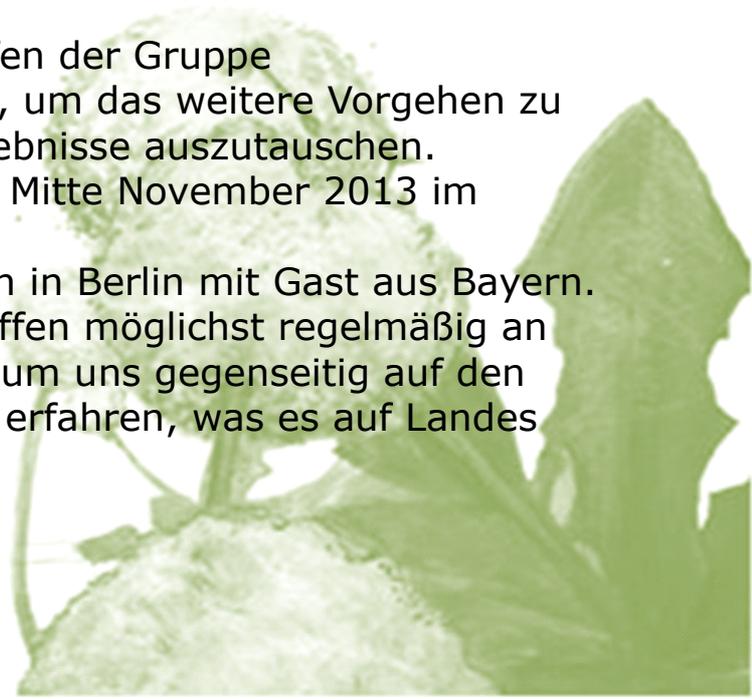
Mit zwei anderen SprecherInnen bin ich ab jetzt verantwortlich für die Information über FÖJ-Aktionen an meine Gruppe, und ich bin Ansprechpartnerin bei Problemen und Fragen.
Genauso wie ca. 20 weitere GruppensprecherInnen in Berlin, angestellt bei drei unterschiedlichen Trägern.

Zusammen geht es Anfang Oktober zur GruppensprecherInnen-Fortbildung an den Rand Berlins in eine Tagungseinrichtung am Ufer der Spree. Gemeinsam werden auf dieser 2-tägigen Fortbildung, die Landessprecher gewählt und weitere Arbeitsgruppen organisiert. Ich werde Teil der drei-Mann-plus-ich-starken Gruppe „Öffentlichkeitsarbeit/Schulbesuche“.

Anfang November 2013: Erstes Treffen der Gruppe „Öffentlichkeitsarbeit/Schulbesuche“, um das weitere Vorgehen zu planen und die ersten Rechercheergebnisse auszutauschen.

Ein regnerischer Sonntagnachmittag Mitte November 2013 im Kinderbauernhof Pinke Panke:

Erstes GruppensprecherInnen-Treffen in Berlin mit Gast aus Bayern. Ab jetzt werden mehrere solcher Treffen möglichst regelmäßig an unterschiedlichen Orten stattfinden, um uns gegenseitig auf den aktuellsten Stand zu bringen und zu erfahren, was es auf Landes und Bundesebene so Neues gibt.



Anfang Dezember 2013: Zweites Treffen der Gruppe „Öffentlichkeitsarbeit/Schulbesuche“, um den Stand der Dinge zu besprechen und erste Termine im neuen Jahr zu planen. Unter den Wochen und zwischen den Veranstaltungen: Als GruppensprecherIn gilt es mehrere Rundmails an die Gruppe zu senden (meist weitergeleitet aus einer Arbeitsgruppe bzw. von Landes- oder Bundesebene) und sich auch im Blog und in der Facebook-Gruppe aktiv einzubringen.

Der Text entstand nach den ersten 3 Monaten als GruppensprecherIn. Fortsetzung folgt und jetzt wird es ja erst spannend!

P.S: Ihr habt Lust euch bei der Gruppe „Öffentlichkeitsarbeit/Schulbesuche“ in Berlin zu engagieren, oder wollt wissen, was wir so machen? – Dann melde dich bei deiner/m GruppensprecherIn – die wissen Bescheid.

Geschrieben von einer Gruppensprecherin aus Berlin



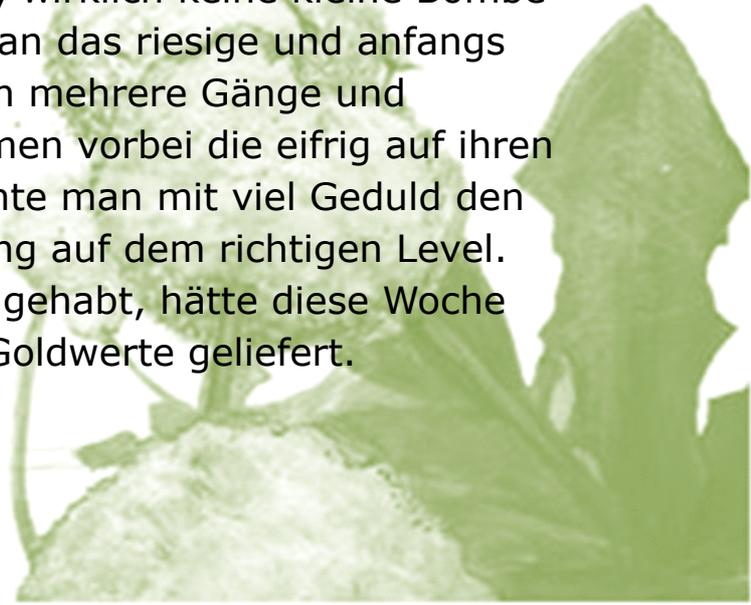
FÖJ Aktion ~ FÖJler auf der 19. internationalen Klimakonferenz in Warschau, Polen

[Aus Berlin] Als FÖJlerin in der Bundesgeschäftsstelle der BUND-Jugend in Berlin habe ich in meiner kurzen Zeit hier schon sehr viel erlebt. Meine Zuständigkeit betrifft hauptsächlich den Aktions- & Kampagnenservice, das klingt erst mal nicht sonderlich aufschlussreich aber nur wenn man es noch nicht kennt!

Zum Beispiel war ich bereits auf verschiedene Veranstaltungen der BUND-Jugend in ganz Deutschland unterwegs und habe mich schon mit vielen Leuten vernetzen können, und durch die Arbeitskreise kann man seinen Interessen sehr gut nachgehen.

Das Highlight jedoch war im November: Meine Chefin und ich stellten ein Team aus 12 Leuten zusammen, die unterschiedlichen Umweltverbänden angehörten (darunter auch ich). Somit waren wir mit Jugendlichen aus der BUND-Jugend, der grünen Jugend und mit ehemaligen FÖJlern aus Schleswig-Holstein unterwegs. Über „Friends of the Earth International“ (FoEI) wurden wir akkreditiert, und konnten als NGO's (Nichtregierungsorganisation (NRO bzw. aus dem Englischen *NGO*)) zur 19. internationalen Klimakonferenz in Warschau!

Die Eindrücke überhäuften einen geradezu. Das Warschauer Stadion „Stadion Narodowy“ , wo die COP19 stattfand, war sehr beeindruckend. Nachdem man durch die „Flugzeugkontrolle“ gekommen war und versichert hatte, wirklich keine kleine Bombe im Kamera-Akku zu haben, betrat man das riesige und anfangs sehr unübersichtliche Gelände. Durch mehrere Gänge und Rolltreppen, und an vielen Businessmen vorbei die eifrig auf ihren Smartphones herum tippten, erreichte man mit viel Geduld den richtigen Raum im dem richtigen Gang auf dem richtigen Level. Hätte man einen Schrittzähler dabei gehabt, hätte diese Woche durch das ständige im-Kreis-laufen Goldwerte geliefert.



Das Programm ging für mich morgens um 8 Uhr los, mit einem allgemeinen Informationstreffen für alle Umwelt-Jugendorganisationen. Danach traf man sich auf mit den offiziellen Vertretern, die einen über den aktuellen Stand der Klimaverhandlungen, sowie ein wenig Klatsch & Tratsch der Länder informierten. Hilfreich war dabei auch sehr der täglich ausgedruckte Newsletter (ECO). So schlug man sich 12-14 Stunden lang am Tag durch die Konferenz, wobei es unser Ziel war, so viele Veranstaltungen, Vorträge, Side-Events und Pressekonferenzen wie möglich zu besuchen. Die Delegation von „Friends of the Earth“ unterstützte uns sehr, und auch als nicht absoluter Umwelt-Experte konnte man sich ein gutes Bild von der Klimakonferenz machen.

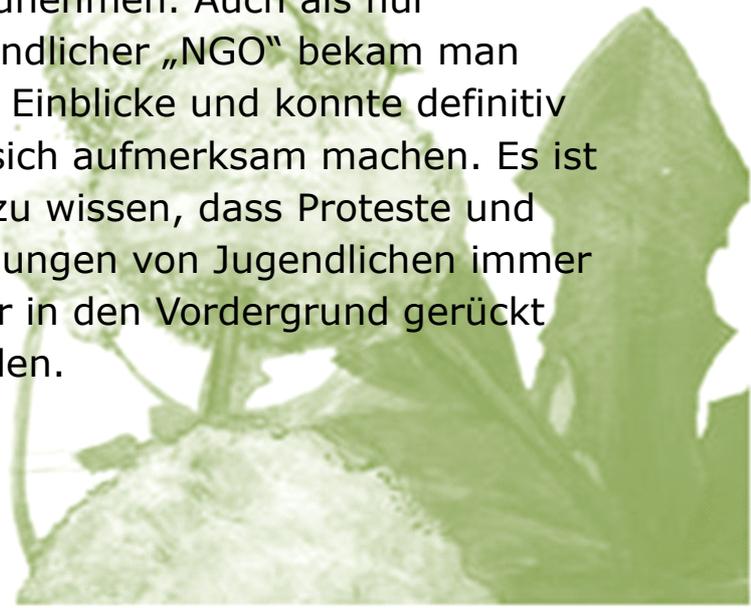
Das traurige 'Ergebnis' der Klimakonferenz wurde unterstrichen



durch den Flashmob, bei dem alle 800 NGO's zusammen die COP verließen – aus Protest. Die PolitikerInnen dieser Welt haben noch viel vor sich, wenn sie in Paris 2015, wo der Nachfolger des Kyoto-Protokolls beschlossen werden soll, erfolgreich sein wollen.

Alles in allem war es für mich persönlich unglaublich interessant und hilfreich, so nahe an einer solch wichtigen internationalen Konferenz teilzunehmen. Auch als nur Jugendlicher „NGO“ bekam man gute Einblicke und konnte definitiv auf sich aufmerksam machen. Es ist gut zu wissen, dass Proteste und Meinungen von Jugendlichen immer mehr in den Vordergrund gerückt werden.

~die Pustebblume in Warschau~



Ich kann euch von meiner Seite aus also nur empfehlen euer freiwilliges ökologisches Jahr so gut wie möglich zu nutzen, hier bekommt ihr unheimliche viele Chancen geboten.

Mitbekommen von einem anderen CEO: „The young People are attending the COP far earlier than anyone of us, and there are o lot of them...I mean a LOT of young people in here. “

Geschrieben von Ellen Schmidt



Energiewende-Demo Berlin – immer eine Reise wert

Am 30. November fand in Berlin die Energiewende-Demo statt, an der auch mindestens 3 FÖJler teilgenommen haben.



7:00h: Abfahrt vom Erfurter Hauptbahnhof nach Berlin zur Energiewende-Demo. Im Gepäck Trillerpfeifen, Antiatomkraftfahnen, und jede Menge Motivation. Gerade jetzt, wo der Koalitionsvertrag ganz und gar gegen die Energiewende spricht, ist diese Demo wichtiger denn je. Politiker stellen sich quer in dieser Angelegenheit, es braucht die Wut der Bürger!

12:00h Ankunft am Berliner Hauptbahnhof. Mit Blick auf den Washingtonplatz kommt Enttäuschung auf. Es ist kaum ein Mensch zu sehen, kein großer Andrang und wo sind all die erwarteten Banner? Doch bis zum offiziellen Anfang dauert es noch eine Stunde und tatsächlich: um 13 Uhr ist es so voll auf dem Bahnhofsvorplatz, dass es schwerfällt, irgendjemanden wiederzufinden. Nach längerer Suche ist schließlich auch die BUND-Jugend Gruppe gefunden, wo man bekannte Gesichter wieder trifft. Lange Erklärungen der richtigen Handhabe einiger Percussions-Instrumente, lange Proben von Sprechgesängen und Pfiffen und immer kälter werdende Füße folgen.

Dann geht es endlich los, die riesige aufgeblasene Erdkugel immer

vorneweg, dahinter laute Schreie aus Megaphonen und aufgesperrten Mündern, Pfiffe und Klatschen.

So zieht sich die Energiewende-Schlange, die aus 16 000 Menschen besteht, durch die Berliner Innenstadt. Vorbei am Brandenburger Tor und verwundert schauenden Touristen, die mit ihren Hipster-Kameras und unglaublich verkrampft aussehenden Körperhaltungen am Berliner Wahrzeichen herumturnen. Ihre Blicke sagen:

„Atomkraft? Ist doch egal, woher der Strom herkommt, Hauptsache er fließt und lädt den Akku meiner neuen Spiegelreflex auf.“

Zum Glück gibt es hier 16 000 Menschen, die sich mehr Gedanken machen und etwas bewegen wollen, momentan in Richtung Kanzleramt. Dort angekommen steht die Umzingelung des Kastens mit anschließender La-Ola-Welle an. Damit ist die Demo dann auch beendet und der riesige Menschaufmarsch bewegt sich wieder in Richtung Bahnhof, wo anschließend noch

Ich verpasse zum schönen Abschluss meinen Anschlusszug in Dessau (wer kennt den Dessauer Bahnhof? Ganz schlimm, kann ich nur sagen. Da gibt es nichts, da kann man nur frieren. Im Ernst, vor der Tür ist es wärmer als drinnen). Daraufhin muss ich dann wohl doch noch ein Ticket für einen IC kaufen, wofür ich erst einmal nach Leipzig fahre. Dort habe ich dann noch 90 Minuten Aufenthalt, was aber angesichts der Schönheit dieser Stadt nicht allzu schwierig wird. Der IC ist gar nicht mal so teuer und wäre ohne die Erfurter Fußball-„Fans“, die in Weimar einsteigen, auch durchweg erträglich gewesen. Nun ja, diese Fans werden schließlich in Erfurt schon von der Polizei empfangen und auch die übrigen Reisenden werden Statisten in einem Polizei-Film, da eine Dame in Uniform alles ganz genau per Videokamera festhält.

Zuhause angekommen bin ich froh, all das für die Energiewende auf mich genommen zu haben. Manchmal muss man eben Opfer bringen, wenn es um größere Dinge geht.

Geschrieben von Kerstin Hülsmann

Einen kurzen Bericht des ZDF über die Demo gibt es hier:
<http://www.heute.de/Tausende-demonstrieren-f%C3%BCr-Rettung-der-Energiewende-30906626.html>

Weihnachtsaktion 2013

Weihnachtsmarktaktion in Baden-Württemberg

Die diesjährigen FÖJ-Sprecher beschlossen auch dieses Jahr eine Weihnachtsaktion zu organisieren, um den FÖJ-lern Baden-Württembergs die Möglichkeit zu geben andere FÖJ-ler kennenzulernen und sich auszutauschen. Die vor Kreativität sprühenden Köpfe entschieden, sich in Stuttgart auf dem Weihnachtsmarkt zu treffen. Fredrik Probst erklärte sich bereit, die FÖJ-ler am Bahnhof in Empfang zu nehmen. Damit traf er die Entscheidung, schon 15 Minuten früher am Treffpunkt zu erscheinen. Trotz der Schwierigkeiten im Zusammenfinden der zahlreichen FÖJ-ler, wegen der Nutzung unterschiedlicher Züge, war das Treffen sehr erfolgreich. Mit Hilfe von Glücks-Spielkarten der Initiative „Ministerium für Glück und Wohlbefinden“ und selbst erstellten, ökologischen Spielkarten von Sarah Kühn-Rosna und weiteren helfenden Händen, bekehrten wir die Stuttgarter Weihnachtsmarktbesucher zu einem bewussteren Leben. Die Resonanz war atemberaubend und schon nach kurzer Zeit waren alle Kärtchen verteilt. Nach diesen Anstrengungen war eine kleine Stärkung bei einem veganen Dönerladen und einem Glühweinstand notwendig. Anschließend ließen die FÖJ-ler den Tag in der Stammkneipe „Oblomow“ ausklingen.

Aufgrund der überschwänglichen Sympathie der FÖJ-ler untereinander lud eine weitere Sarah die Verbliebenen zu sich nach Hause in Mühlacker ein. Die geringe Höhe der niedrigen Wohnung bereitete den Groß-Gewachsenen etwas Schwierigkeiten, aber aufgrund des umfassenden Nahrungs- und Trunkangebots wurde darüber hinweggesehen. Zu später Stunde, nach einigen Runden eines sehr komplexen Trinkspiels, machte man es sich schließlich auf dem Boden gemütlich und ein rundum vollkommener Tag endete.



Autor Anonym

Liebe FÖJlerinnen, liebe FÖJler,

kommt nach **Berlin!** Wann? Am **18. Januar 2014!** Warum? Weil wir es satt haben!

Nach den gut gefüllten ersten Wochen haben wir beschlossen unser erstes Bundessprecherwochenende am 18./19. Januar, also zeitgleich zur „Wir haben es satt!“-Demo

in Berlin zu organisieren.

Und weil ein Treffen von 5 FÖJlern etwas Tolles, eins mit 10 noch besser, eins mit 20 noch mal besser ist, usw., haben wir uns überlegt, dass es doch wunderbar wäre, möglichst viele Leute zu motivieren um gemeinsam auf der Demo das FÖJ zu vertreten und natürlich um andere Freiwillige kennenzulernen.

Da vom 17. bis 26. Januar in Berlin die „Grüne Woche“ stattfindet, eine Messe, die sich mit vielen ökologischen Aspekten und Produkten beschäftigt, werden einige von euch mit ihren Einsatzstellen vor Ort sein, einige mit ihren Trägern aber auch diejenigen die noch nicht geplant haben zu kommen möchten wir hiermit aufrufen sich bei Freunden, Freundesfreunden, Verwandten und Bekannten einen Schlafplatz zu ergattern, nach Berlin zu kommen und mit uns am 18. Januar 2014 auf der Demo zu demonstrieren.

Um Kosten und Mühe für euch möglichst gering zu halten werden wir bei der DB wegen eines bundesweiten Aktionstickets anfragen.

Falls ihr Fragen, Anregungen oder etwaige andere themenbezogene Probleme loswerden und beantwortet haben wollt, haben wir im Forum, also unter <http://forum.foej.net/> einen Betreff „Wir haben es satt“ eingerichtet.

Informationen zu den beiden Veranstaltungen findet ihr unter folgenden Internetadressen:

<http://www.wir-haben-es-satt.de/>

<http://www.gruenewoche.de/>

Demnächst gibt es von uns noch ein Update. Wir wünschen euch ein schönes und erholsames Wochenende.

Liebe Grüße

Eure Bundessprecher im FÖJ 2013/14

Jamila Friedrichsen, Marielle Findorff, Marvin Manzenberger, Sebastian Misgajski, Torben Jahn

bundessprecher@foej.net | blog.foej.net | [facebook.com/foej.bundesweit](https://www.facebook.com/foej.bundesweit) | twitter.com/foej



Aktion „Müll im Meer“

In der heißen Planungsphase befindet sich inzwischen die Initiative „Müll im Meer“, welches im Sommer 2014 in St. Peter Ording stattfinden wird.

Geplant sind drei verschiedene Projekte, die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema auseinandersetzen bzw. direkt etwas bewirken sollen.

Die Aktion beginnt am Donnerstag im Rahmen des Stadtfestes: „Donnerstag im Dorf“ und klärt zunächst einmal über unsere Initiative auf und bietet Interessierten Infomaterial und „interaktives Lernen“ zu dem Thema an. Freitag gibt es eine Sammelaktion des Mülls, der aus dem Meer an den Strand rund um St. Peter Ording gespült wurde. Ziel der Aktion ist das auf das Problem der „Meeresvermüllung“ Aufmerksamkeit zu lenken und in kleinem Rahmen Aktiv etwas dagegen zu tun. Am Samstag wird die Aktion durch eine Kunstinstallation und/ oder „Happening“ gekrönt, bei dem aus dem gesammelten Müll etwas „Großes“ und vor allem „Auffallendes“ geschaffen werden soll. Organisiert wird die Aktion vom „Nordverbund“ der FÖJler, also aus Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen, der Bundessprecherin Marielle Findorff und dem Verein FÖJ-Aktiv e.V.

Jeder der sich mit der Sache verbunden fühlt, Lust hat zu helfen oder sowieso gerade in der Nähe, ist herzlich dazu eingeladen mit anzupacken – es ist genug Müll für alle da!

Do: Infostand auf dem Straßenfest von St. Peter Ording

Fr: Müll sammeln

Sa: Kunstinstallation aus gesammeltem Müll und/oder Happening

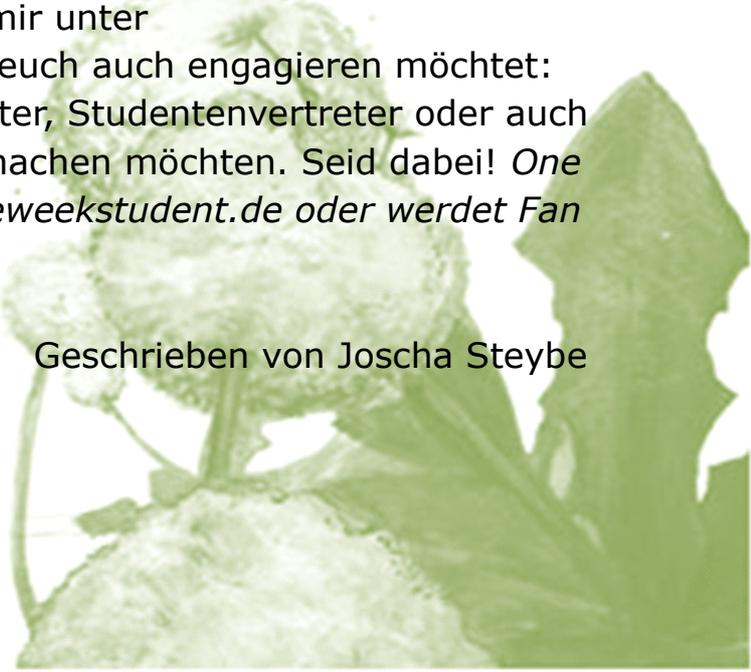
E-Mail: aktionen@foej.net



Und was kommt dann? – One Week Student hilft euch den passenden Studiengang zu finden!

Das Freiwillige Ökologische Jahr kann vieles sein: Ein Jahr des Engagements für nachhaltige Projekte, 12 Monate Einsatz für eine gute Sache. Aber auch ein Jahr, welches Zeit zum Durchatmen oder auch zur Selbstfindung birgt. Viele von euch haben jetzt die Zeit sich zu orientieren, ihren eigenen Zukunftsweg zu planen. Um junge Leute hierbei zu unterstützen engagiere ich mich neben meinem FÖJ ehrenamtlich als Botschafter für Freiwilligendienste sowie als Mitglied des Ressorts PR & Marketing beim Verein *One Week Student*. Die von Studenten aus Freiburg gegründete Organisation möchte den Austausch zwischen Studenten und Schülern fördern, um so Unentschlossenen und am Studium Interessierten diese wichtige Zukunftsentscheidung zu erleichtern. Bei uns habt ihr die Möglichkeit, euch über unser Onlineportal kostenlos und unverbindlich anzumelden. So könnt ihr Studenten aus Deutschland und den Niederlanden finden, welche zu den unterschiedlichsten Fächern Schnupperwochen anbieten. Von Lehramt über Politikwissenschaften, von Medien und Medizin bis hin zu naturwissenschaftlichen Fächern wie Chemie oder Physik, für jeden ist etwas dabei. Was gefunden? Dann nichts wie ran an die Tasten und dem jeweiligen Studenten geschrieben. Nun könnt ihr bei einer 3-5 tägigen Schnupperwoche das Rundumpaket Studium hautnah erleben: Vorlesungen anhören, vom Studierenden aus erster Hand Vor- und Nachteile, prägende Ereignisse aus dem Uni Alltag in Erfahrung bringen und auch feiern gehen. So fällt es anschließend leichter abzuwägen, ob ein bestimmter Studiengang für euch geeignet ist, ob es insgesamt überhaupt ein Studium oder vielleicht doch lieber eine Ausbildung sein soll. Interesse geweckt? Bei allen Fragen, Anregungen, Idee rund um unser Projekt meldet euch einfach bei mir unter j.steybe@oneweekstudent.de. Falls ihr euch auch engagieren möchtet: Wir suchen kontinuierlich Schülervertreter, Studentenvertreter oder auch Botschafter, die OWS noch bekannter machen möchten. Seid dabei! *One Week Student findet ihr unter www.oneweekstudent.de oder werdet Fan von One Week Student bei Facebook.*

Geschrieben von Joscha Steybe



Hilfreiches rund ums FÖJ

FÖJ Handbuch

In diesem praktischem Handbuch findest du alle möglichen Informationen, die du dir (das FÖJ betreffend^^) nur wünschen kannst. Ist natürlich auch für Nicht-Sprecher gedacht.

Schau mal rein:

<http://foej.net/files/2013/08/sprecherhandbuch-gross-desktopversion.pdf>

FÖJ Shop

Hier gibt es Shirts, Pullis, Buttons, Stifte, Sticker, Luftballons mit FÖJ-Logo. Natürlich ökologisch und fair gehandelt:

<http://kultur-auf-knopfdruck.de/>

FÖJ Blog

Im Blog findest du regelmäßig neue Infos zu aktuellen, das FÖJ betreffenden Themen und Aktionen.

<http://foej.net/>

Tauschrausch Ökiglück

Du willst mal eine andere Einsatzstelle kennen lernen ?

Kein Problem! Das geht ganz einfach und deutschlandweit mit dem Austauschprogramm 'Ökiglück'.

Weitere Informationen findet ihr auch im Handbuch bei Seite 14. Einen Tauschpartner könnt ihr im Forum finden.

<http://forum.foej.net/oekiglueck-tauschboerse/>

FÖJ Forum

In unserem Forum könnt ihr euch über alles, was euch so zum FÖJ einfällt, auslassen.

<http://forum.foej.net/>



FÖJ Einsatzstellenhomepage

Auf unserer brandneuen Einsatzstellenhomepage könnt ihr einen Bericht über eure Einsatzstelle schreiben. Somit sollen sich kommende FÖJlerInnen einen kleinen ersten Einblick in ihre mögliche Stelle verschaffen.

<http://einsatzstellen.foej.net/>

FÖJ Aktiv e.V.

Wenn du dich noch weiter für das FÖJ engagieren möchtest, dann kannst du dem FÖJ Aktiv e.V. beitreten.

Da werden interessante Projekte unterstützt und als Mitglied kannst du auch für den Vorstand kandidieren.

<http://foej-aktiv.de/>



Impressum

FÖJ Zeitung „Pusteblume“ – 01/2014

Redaktionsschluss: Dezember 2013

Veröffentlichung: 15.01.2014

Die FÖJ-Zeitung Pusteblume wird vom Bundesarbeitskreis 'Pusteblume' und ist aktuell nur als PDF erhältlich.

Wir danken den Autoren für die Einsendung der Bilder und Artikel.

Besonderer Dank gilt

Tobias Kühn für das Coverbild

Manuel Striebel für Lektorat und Layout, sowie redaktionelle Umsetzung.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Meinung der Autoren von der Meinung der Redaktion abweichen kann.

Informationen zum FÖJ findet ihr im Internet unter:

FÖJ-Blog:

www.blog.foej.net

FÖJ auf facebook:

www.facebook.com/foej.bundesweit

FÖJ auf twitter:

www.twitter.com/foej

Wenn ihr selbst Artikel in der nächsten Ausgabe veröffentlichen wollt, schickt sie einfach an:

redaktion@foej.net

PS: Wir freuen uns auch über Rezepte, Rätsel und Co. ;)

